



90 Ke



Johann Heinrich An der

Seidenrost =

und

Müllerischen

Ehe = Verbindung,

Welche den 21. Novembr. 1747.

in Torgau,

glücklich und höchstvergnügt vollzogen wurde,

Wollen ihren Antheil nehmen,

Und durch diese schlechte, doch wohlgemeynte Zeilen,

alles Heyl und Segen antwünschen,

Zwey

Bekandte Diener.

Torgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Petersen.

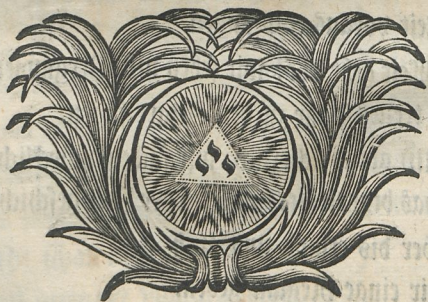


**F**reund! glaub nur Du hast wohl gethan,  
Daß Du Dich heute flug verbindest,  
Und als ein künftger Ehe-Mann  
Die Nacht ein doppelt Bette findest.  
Wir wissen, daß der Frost den Du bisher erlitten,  
Dich ohne grossen Zwang mit doppelt hurtgen Schritten  
Zu Deiner schönen Braut entzückt ins Lager führt.  
Und den sonst starren Leib so Marck als Beine rührt.  
Freund! schau doch einen Faden an,  
Den das geringste Lüfftgen wehet,  
Ob er zur Nadel kommen kan,  
Da er sich hin und wieder drehet,  
Er braucht ein brennend Licht. Wann dieses ihn entzündet,  
Und seine Spitze nimmt, so sucht er nicht, er findet,



Er findet unverhofft, jedoch mit Zuversicht,  
O selig ist der Freund, o selig ist das Licht.  
Freund! merckst Du was? so dencke nicht  
Daß wir aus eitlen Sinnen schreiben  
Die, Dir bekandte Freundschafts-Pflicht  
Kan gleich den falschen Schluß vertreiben,  
Den Faden stellst Du vor, das Listgen war die Jugend,  
Die Nadel ist die Braut, das Licht bedeut die Jugend,  
Und diese sucht mit Dir, und diese findt mit Dir,  
So kanst Du glücklich seyn, und dieses wünschen wir,  
Freund! lach uns ja nicht etwann aus  
Daß Du uns listig hintergangen,  
Da Du des Segens Ehren-Strauß  
Die kurze Zeit voraus empfangen.  
Die Geistlichkeit geht vor! wir sehen mit Vergnügen  
Wie sich ein treues Paar zu den Altare fügen,  
Doch Freund glaub sicherlich, wir sackeln würcklich nicht.  
Wer weiß was binnen hier, und kurzer Zeit geschicht.  
Freund! aber dis erlaub uns auch  
Daß wir Dir einige Regeln geben.  
Du must nicht etwann wie der Rauch,  
Bom Winde hin und wieder schweben,  
Sedoch Du bist zu treu, und so gemeynthe Sinnen  
Die können auf der Welt, nichts als nur Lust gewinnen,

Auch laß die Eyffersucht nicht in dem Herzen ruhn,  
So wirßt Du wie Du bist, weiß und vernünfftig thun.  
Freund! sag auch Deiner schönen Braut  
Daß wir Sie ebenfalls verehren,  
Und daß wir, seyd Ihr erst getraut,  
Von Bindelschnuren und vermehren  
Schon bey Gelegenheit, ein mehrers singen wollen,  
Worzu die Gracien vom Berge kommen sollen.  
Indes umarmet Euch, und lebt in Gott vergnügt,  
Damit Ihr Reid und Feind, mit lauter Hohn besiegt.






13. Jan. 1996

78 M 395

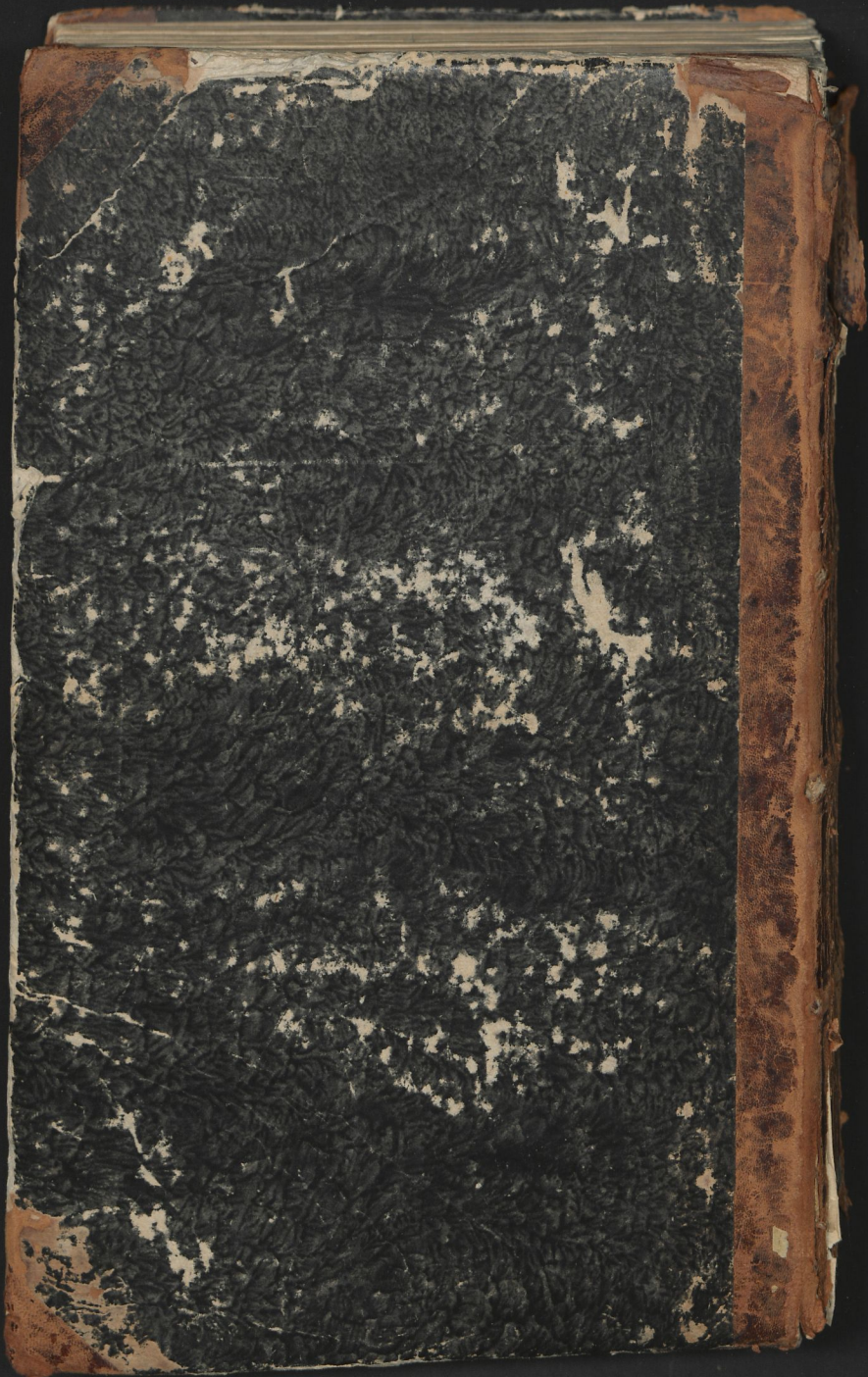
ULB Halle 3  
001 504 401



TA-202

W 28  
V 17







Johann Heinrich An der

Seiden

Süßen

Sche = S

Welche den 21.

in

glücklich und höchstver

Wolten ihren

Und durch diese schlechte,

alles Heyl und

Bekandte Diener.

Zorgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Peterzell.



AK

